Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 43 (1945)

Heft: 8

Artikel: Unterschiede zwischen dem männlichen und dem weiblichen

Menschen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951838

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lie Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal

Drud und Expedition :

Bühler & Werder A.=G., Buchdruckerei und Berlag Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Aufträge gu richten finb.

Berantwortliche Redaktion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Ghnäkologie, Spitaladerftraße Mr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil

Frl. Frieda Baugg, Bebamme, Oftermundigen.

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. - für das Ausland plus Borto.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Brogere Muftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Unterschiede zwischen dem männlichen und dem weiblichen Menschen. — Sawciz Hebammenverein: Zentralvorstand: Jubilarinnen. — Neueintritte. — Mitteilung. — Hebammenlehrturs 1919/1920 in Zürich — Mitteilung. — Krantenlasse: Krantmeldungen — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeige. — Vereinstadrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Glauß, Graubünden, Meintal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Soweiz Hebammentung in Hergswis: Protokol der 52. Delegiertenversammlung. — Aus der Prazis. — An die Kolleginnen des Hebammenturses 1919/1920. — Hebammen-Exerzitien in Solothurn. — Anzeigen.

Unterschiede zwischen dem männlichen und dem weiblichen Menschen.

Schon bei der Geburt finden wir zwischen männlichen und weiblichen Kindern ganz be-lümmte Unterschiede, die sogar ein bekleidetes Cleinkind einigermaßen unterscheiden lassen. Wir sehen, daß schon das durchschnittliche Gewicht des Rengeborenen verschieden ist, je nach dem Gehlecht. Der männliche Säugling ist durchschnittlich etwa 7 Kfund oder 3 ½ Kilo schwer, beim neu= geborenen Mädchen kommen wir nur auf etwa 6 Pfund oder 3 Kilo. Auch die Körperlänge ist beim Knäblein etwa 1,5—2 cm größer. Während der ganzen Lebenszeit ist der Mann schwerer, größer und fräftiger gebaut, als das Weib. Ein Mann ift etwa den achten Teil schwerer als die Frau und im Durchschnitt etwa 21 cm länger.

All dies ist aber, gut verstanden, nur eine Sache des Durchschnittes; es kommen ja große Ausnahmen vor; wir sehen gerade in der neueren Beit viele sehr große Frauen und daneben wieder viele kleine Männer. Allerdings scheint seit etwa 30 Jahren die Körperlänge bei uns in der Schweiz bei beiden Geschlechtern zugenommen zu haben und man trifft heute recht viele übergroße Männer und Frauen; wenigstens erscheint dies älteren Leuten so, die sich nicht an solche Mengen aus ihrer Jugendzeit erinnern fonnen.

Die äußeren Körperformen zeigen beim Weibe ein anmutigeres Bild; während beim Manne mehr die Kraft in Erscheinung tritt, die sich in der deutlichen Zeichnung der Muskeln unter der

Saut ausspricht, finden wir die Formen der Frau, die Gliedmaßen und den Rumpf mehr gerundet, die Muskeln sind durch mehr Unterhautsett in ihrer Zeichnung verdeckt; auch pflegen die Hautbenen nicht so beutlich vorzuspringen; man hat le ost Mühe bei der Frau eine Vene zu einer klutentnahme oder Einsprizung zu finden, die sich gut anstechen läßt. (Man findet aber auch

bide und rundliche Männer und hagere mustulöse Weiber.)

Bei der Frau ift das Haupthaar viel üppiger als beim Manne, dicht bedeckt es den Kopf und pächst auch mehr in die Länge; man findet Frauen, bie sich völlig in ihre langen Haare, die bis zu den Füßen reichen, einwickeln können; auch ein Mann, der sich die Haare nie schneiden lassen bürde, könnte das niemals. Im Gegensat dazu hat der Mann an seinem Körper viel mehr behaarte Stellen; schon im Gesicht finden wir um gaarte Stellen; schon im Gesicht finden wir um den Mund herum den Bart, die Nasenlöcher und die Hrmuscheln tragen oft borstige Haare; dann sind die Männer oft auf der Brust und dem finden mehr oder weniger dicht behaart; ebenso die wir ein Fell auf Armen und Beinen, so daß oft aus den Aermeln eine dicht, mit dunkeln oder hellen Haaren bedeckte Hand herausschaut.

hie und da machsen bei ihr um die Brustwarzen herum einzelne dicke, lange Haare; doch nur als Ausnahme. Die Geschlechtsgegend ist bei beiden Geschlechtern behaart; aber mahrend beim Manne die Schamhaare an der unteren Bauchgegend in einer Spipe gegen ben Nabel zu wachsen und oft auch oberhalb dieses sich fortsetzen, schneibet bei der Frau die Schambehaarung in einer queren Linie oberhalb des Benusberges ab und fest fich nicht weiter nach oben fort. Das weibliche Saupt= haar und seine Körperhaare find feiner und weicher als die des Mannes.

Der weibliche Hals ist schlanker und bunner als der mannliche (wenn er keinen Kropf trägt), die Muskeln und der Schildknorpel des Kehlkopfes treten weniger hervor; kein solcher Adams= apfel, der bei jeder Stimmgabe auf- und ab-steigt; der Rehlkopf ift kleiner und steht höher; auch wissen wir ja, daß die weibliche Stimme eben wegen der Kleinheit des Stimmorganes höher tont als beim Manne und auch einen andern Rlang hat, so daß man sie schon bon weitem von der männlichen unterscheiden kann.

Der Kopf des Weibes ift runder als der des Mannes. Die Hervorragungen an Stirne, Ober-fiefern und Unterfiefern sind weniger ausgeprägt; die Stirne ift niedriger und breiter und geht mit einer Art Rante in den Scheitel über, während beim Manne der Uebergang eine Bolbung darftellt. Selten verlieren im Alter die Frauen ihr Kopfhaar so stark, wie die Männer; der Kahlkopf ist fast ausschließlich eine männliche Ungelegenheit.

Der weibliche Bruftforb ift schmäler und für= zer als der des Mannes und weniger geräumig. Dagegen ist die untere Deffnung breiter, so daß bei der Schwangerschaft der Uebergang von der Bauchhöhle in die Brufthöhle gleichmäßiger geschieht. Auch atmet die Frau mehr mit dem Brustkorb, als der Mann, bei dem die Bauchs atmung vorherrscht. Die Brustbrüsen, die ein Gebilde der Haut sind, denn sie sind verän-berte Talgdrusen, entwickeln sich beim Mädchen im zweiten Jahrzehnt unter Fettaufnahme zu Halbkugeln. Die des Mannes werden manchmal in der Entwicklungszeit auch größer, und bei einzelnen Knaben kann sogar eine Absonberung von milchähnlicher Flüssseit in diesen Jahren vorkommen; aber später bilden sie sich zurück, so daß nur die kleinen Brustwarzen übrig bleiben.

Die weiblichen Schultern bilben mit dem Hals einen ftumpfen Binkel und sind weniger breit als die des Mannes; auch sind sie gerundeter; bie Mode zu Anfang bes vorigen Jahrhunderts hob diese Form hervor, während heute die Frau versucht durch wattierte Schultern der Rleider l eine Breite vorzutäuschen, die sie befähigt ihre Sandtasche an einem Riemen dort aufzuhängen.

Dagegen find die Suften beim Beibe breit ausgeladen; fie find breiter als die Schultern, während beim Manne gerade das Umgekehrte der Fall ist. Darum sind auch die Gesäßhälften bei der Frau umfangreicher. Dabei ift der Bauch ber Frau höher, größer, rundlicher und ber Nabel ist weiter von der Schamfuge entfernt als beim Manne.

Beil infolge der Breite des Beckens die Hüft= gelenke weiter auseinander liegen als beim Manne, sind die Beine der Frau mehr gegen die Kniee zusammenlaufend, also von der Art der X-Beine; alles das geht hervor aus dem größeren Beckenraume, der für die Fortpslan-zung die wichtige Ausgabe der Beherbergung und der Ausstoßung der Frucht bekommen hat. Die weiblichen Füße und Hände sind kleiner und feiner gebaut als die männlichen; die Glied-maßen kurzer und leichter.

Die weibliche Haut ift im allgemeinen glatter, weicher und zarter, sie zeigt nur Flaum an einigen Stellen, wo der Mann dice Haum and Dagegen ift mehr Fett unter ber Haut bei der Frau; darum ist diese auch meist von zarterer Farbe.

Das Stelett des Weibes ift kleiner und leichter, die einzelnen Knochen leichter, dunner, schwächer, weniger fantig; dagegen die Wirbelfäuse im Berhältnis länger, weil die einzelnen Wirbel höher sind; das weibliche Becken ist breiter, die hüftbeine mehr ausgeladen, der Schambogen weiter, er bildet einen stumpferen Winkel; auch

ist die Beckenneigung größer als beim Manne. Die Muskeln der Frau sind kleiner, weicher und blasser die Fran ind tiener, beigebers die Eckzähne; der Magen, der Darm, die Versaumgsdrüsen sind weniger groß; besonders ist die Leber von geringerem Umsang und Gewicht. Auch das Blut der Fran ist dinner, es enthält mehr Wasser, siweiß und Faserstoff, aber weniger rote Blutforperchen; diese betragen beim Manne etwa 5 Millionen im Kubikmillimeter, bei der Frau nur etwa 4 Millionen. So ist auch der rote Blutsarbstoff geringer, wenn man das Blut eines normalen Mannes zu 100% annimmt, wie dies bei den Blutfarbstoffmegappa= raten meist der Fall ist, so findet man beim Weibe nur etwa 90 %. Auch die Rieren der Frau sind leichter und die Blase kleiner, aber mehr in die Breite gehend.

Auch die Tätigkeit der Organe ist bei beis den Geschlechtern verschieden. So arbeitet die Haut anders beim Weibe als beim Manne; die Barme und Ralte empfindet fie ftarter, auch der Geruch der Hautausdünftung ist verschieden; bei der Frau verändert er sich auch während der Periode und besonders in der Schwanger-

schaft und im Wochenbett.

Wenn die Mustelkraft beim Manne größer ift, fo mag das zum Teil von der vermehrten Uebung und der energischeren Arbeit hertommen; benn man findet auch 3. B. bei Atrobatinnen recht fräftige Frauen.

Beim Gehen ist der Schwerpunkt bei der Frau mehr nach hinten verlegt; dies ift dann in der Schwangerschaft in den letten Monaten befonbers noch stärker ausgesprochen, wegen der Laft ber vorne sich befindenden schwangeren Gebarmutter mit ihrem Inhalt. Auch ift ber Gang der Frau im allgemeinen ungeschickter, wegen der schon erwähnten X-Beine.

Die Frau hat weniger Nahrung nötig als ber Mann, sie nütt diese rascher und vollständiger aus; auch verträgt die Frau Säfteverluste besser und erholt sich leichter; das sieht man besonders bei Blutverlusten aus den Geschlechtsteilen; die ja jeden Monat normalerweise erfol= gen; aber auch wenn fie übermäßig find.

Wie schon gesagt, atmet die Frau mehr mit dem Bruftkorb, der Mann mehr mit dem Bau-che; dies ist besonders in der Schwangerschaft wichtig, weil dort die Bauchatmung ja weitgehend ausgeschaltet ist, wegen der großen, den Bauch ausfüllenden Gebärmutter.

Auch die Häufigkeit des Pulsschlages ist bei der Frau größer; dies ist ja schon vor der Geburt bei der weiblichen Frucht so, indem ihre Herztöne etwas häusiger sind, als die der männlichen Frucht.

Man hat aus großen Statistiken ermittelt, daß bei der Frau leichte Sehstörungen häufiger vorkommen als beim Manne. Allerdings nur bie leichteren, mährend schwere Störungen bes Sehens beim Manne häufiger find. Die Farbenblindheit ist eine fast nur männliche Minder= wertigkeit des Sehorganes; sie ist erblich und wird ähnlich wie die Bluterkrankheit durch die Mutter übertragen, befällt aber hauptsächlich die männlichen Nachkommen.

Daß die weiblichen Nerven rascher reagieren, geht schon aus seiner größeren Erregbarkeit zu Lachen, Weinen, Erröten hervor. Allerdings scheinen diese Zustände auch rascher wieder den nor= malen Platzu machen: Wenn der Mann weint, so ist dies eine schwere Reaktion; bei der Frau eine leichte Sache, beim Manne ein Gewitter, bei der Frau ein kleiner Sommerregen.

(Fortfegung folgt.)

Die neue **Brustsalbe** mit Tiefenwirkung Bringt ihre wertvollen Heilstoffe in der Tiefe der Hautgewebe zur vollkommenen Wirkung. Die Brustwarzen sind nach der Behandlung in kürzester Zeit wieder von Salbe frei. Stärkste Desinfektion und Heilkraft. Heilt die gefürchteten «Schrunden» auffallend rasch und verhütet bei rechtzeitiger Anwendung das Wundwerden der Brustwarzen sowie Brust-Kräftigt überdies die zarten Gewebe der Brust. Grosse Tube RHENAX-**Wundsalbe** Fr. 1.60 in Apotheken und Drogerien. erbandstoff-Fabrik K 9643 E Schaffhausen, Neuhausen

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Jubilarinnen.

Folgende Rolleginnen konnten ihr 40jähriges Berufsjubiläum feiern:

Mme. Coderey, Lutry (Vaud); Frau Safner-Bader, Holderbank (Soloth.).

Wir gratulieren den Jubilarinnen herzlich und wünschen weiterhin Blud und Segen in Beruf und Familie.

Reneintritte:

Settion Thurgau:

20a Schwester Hilda Müggler, Klinik "Sani-

tas", Zürich. Frau Elijabeth Möri-Aeberhard, Sulgen (Thurgau).

Section Romande:

140 Mlle. Renée Jaccaud, Crissier (Vaud).

Seftion St. Gallen:

45 a Frau Lina Hügli-Weibel, Neglau (St. Gallen).

Settion Luzern:

21a Frau Baldis - Zimmermann, Bibnau (Luzern).

22a Frl. Marie Tropler, Hildisrieden (Lugern).

23a Frau Bütikofer = Thalmann, Horm (Lu=

zern). 24a Schwester Ugnes Ammann, Bezirksspital Surfee (Luzern).

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen!

Mit kollegialen Grüßen!

Bern und Uettligen, den 8. August 1945.

Für den Zentralvorftand: Die Bizepräsidentin:

Louise Saueter. Rabbentalftraße 71 Bern

Die Sefretärin: 3. Flüdiger. Uettligen (Bern). Tel. 771 60

Mitteilung.

Diejenigen Settionstaffierinnen, welche die Jahresbeiträge und Mitgliederliften für 1945 noch nicht abgeliefert haben, werden gebeten, dies baldmöglichst zu tun.

Die Bentralkaffierin: M. Lehmann.

Bebammenlehrfurs Ott. 1919/März 1920 in Zürich.

Dieses Frühjahr sind 25 Jahre verflossen, seitdem wir das Diplom als Sebamme erhieleten. Zu diesem Jubiläum möchten wir sämtliche Kursgenossinnen zu einer Zusammenkunft einsaden und möchten alle bitten, ihre jetige Abresse bekanntzugeben an Frau E. Kobelt-Treichler, Hebamme in Richterswil.

Offenbar ist unsere erste Einladung in der Januarnummer d. J. nicht beachtet worden, denn es haben sich damals nur drei Kolleginnen gemeldet.

Mit tollegialen Grüßen! Für die Zürcher Rolleginnen: 3. Glettig=Suffer, Winterthur.

Mitteilung.

Auf Wunsch der Radio-Leitung wird Frau Glettig am 3. September um 17 Uhr 45 einen Vortrag über unfer Sebammenwefen halten. Kolleginnen, merkt Euch das Datum!

Die Redaktion.

Krankenkasse.

Rrankmeldungen:

Frau Strittmatter, Zürich-Seebach Mme. Savoh-Purh, Fribourg Frl. Chriften, Oberburg Frl. Kropf, Unterfeen Mme. Wuthier, Colombier Frau Haltiner, Arbon Frau Hubeli, Frick Frau Leu, Neuhausen Frau Schönenberger, Lichtensteig Frau Bribil, Zürich Mlle. Yersin, Rougemont Frau Kötheli, Siffach Frl. Zaugg, Ostermundigen Mlle. Capt, Blonay Frau Felber, Egerkingen Frau Scherrer, Langenthal Frau Schmutz, Boll Fran Symmens, Som Mme. Magnenat, Bevey Fran Sigg-Bögeli, Dörflingen Schwester M. Rieger, Schwyz Fran Herrmann, Schönried (B. D.) Mme. Anselmier, Orbe Frau Aschwanden, Seelisberg Frau Münger, Oberhofen Frau Bachmann, Winterthur Frl. Schwarz, Interlaken Schwester Probst, Schönenwerd Frau Morgenegg, Sinterfultigen Frau Benninger, Biel Frau Bögli, Langnau i. E. Mme. Spycher, Montagny-la-Ville Frl. Stirnimann, Nottwil Frau Wirth, Merishausen Frau Whß-Baumann, Dullikon Frau Leuenberger, Utigen Frl. Werthmüller, Biel Frau Troxler, Surfee Frau Scherrer, Niederurnen Frau Locher, Uttwil Frau Gasser, Sarnen

Angemeldete Wöchnerinnen: Frau Aebischer, Alterswil Sig. Zanetti-Bernasconi, Agno

> Mit follegialen Grüßen! Für die Krankenkassekommission: C. Berrmann.

Todesanzeige.

In Zürich verschied im hohen Alter von 83 Jahren

Frau Aline Sontheim.

Bewahren wir der lieben Verstorbenen ein herzliches Gedenken.

Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Settion Margan. Unfere Berfammlung in Wildegg war befriedigend besucht und nahm einen schönen Berlauf. Der Besuch auf bem Schloß war, wie immer, schön und freute alle Teilnehmer, besonders die, welche noch nie das Schloß besucht hatten. Es darf aber auch allen empsohlen werden zum Besuche, denn es dünkt einem, man lebe mit, wie es in den alten Bei ten war.

Die nächste Bersammlung ift im Oktober in Aarau. Ein Filmvortrag der Firma Guigos, Buadens, wird uns erfreuen und es sei heute ichon darauf aufmerksam gemacht.

Nach einem gemütlichen Beisammensein im Marhof", wo wir den Durst löschten, trennten wir uns auf ein frohes Wiedersehn in Narau.

Mit tollegialen Grugen!

Der Borftand.